

Kantonsratsbeschluss über Nachtragskredite 2005 (I)

Antrag der Regierung vom 24. Mai 2005

6106

314 Dienstleistungen Dritter
für baulichen Unterhalt:
Fr. 2'500'000.-

Festhalten am Nachtragskreditbegehren

Begründung: Die Aufhebung der Kliniken für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Spitälern Wattwil und Flawil setzt einen Ausbau der Geburtshilfe am Spital Wil voraus. Für diesen Ausbau wird mit Kosten von rund 2,5 Mio. Franken gerechnet.

Die Regierung hat die Beschlüsse zur Aufhebung der Kliniken in Wattwil und Flawil bereits im Dezember 2004 gefasst und kommuniziert. Da diese Aufhebung auch in der Strategie des Verwaltungsrates der Spitalregion 4 vorgeschlagen worden ist, stimmt der Verwaltungsrat dem Vorschlag der Regierung zu. Die Entscheidkompetenz für die Aufhebung dieser Kliniken liegt gemäss geltendem Gesetz beim Verwaltungsrat. Der Leistungsauftrag ist für die ganze Spitalregion gültig und nicht für einen einzelnen Spitalstandort.

Die Regierung nahm die Umsetzung auf Ende 2005 in Aussicht. Die Spitalregion Fürstenland Toggenburg orientiert sich an diesem Zeitplan.

Mit der Konzentration der Gynäkologie und Geburtshilfe sind erhebliche Einsparungen verbunden, welche auf den frühestmöglichen Zeitpunkt zu realisieren sind.

Die Erfahrung zeigt, dass Beschlüsse zur Bereinigung von Versorgungsstrukturen möglichst rasch umgesetzt werden müssen, weil damit immer auch ein Stellenabbau verbunden ist. Die Phase zwischen Beschlussfassung und Umsetzung ist daher für das Personal sehr belastend und von Unsicherheit und Zukunftsängsten geprägt. Deshalb sollte diese Phase möglichst kurz gehalten werden.

Eine Ablehnung des Nachtragskreditbegehrens bis zur abschliessenden Behandlung der Botschaft und Entwürfe der Regierung zum Nachtrag zum Gesetz über die Spitalverbunde und zum Kantonsratsbeschluss über die Zusammenführung der Spitalverbunde vom 19. April 2005 würde die Konzentration der Gynäkologie und Geburtshilfe um mehrere Monate verzögern. In jedem Fall wäre eine Realisierung auf 1. Januar 2006 nicht mehr möglich und die Kosteneinsparungen könnten nicht im veranschlagten Umfang realisiert werden. Es ist nicht auszuschliessen, dass das betroffene Personal nach anderen Arbeitsplätzen Ausschau hält und ein Weiterbetrieb der Gynäkologie und Geburtshilfe in Wattwil und Flawil dann nicht mehr garantiert werden kann.